

■ FIRMENAUSBILDUNGSVERBUND BESTÄTIGT EINMAL MEHR OBERÖSTERREICHS VORREITERROLLE ALS LEHRLINGSLAND NUMMER 1

FAV sichert zukunftsorientierte Ausbildung

„Wir haben das Thema Jugendbeschäftigung und -ausbildung in Oberösterreich bisher mit gemeinsamen Anstrengungen erfolgreich bewältigt, und auch die Langzeitjugendarbeitslosigkeit gehört der Vergangenheit an.“ Für Dr. Christoph Leitl Grund zur Freude, aber kein Anlass, sich untätig zurück zu lehnen, denn schon droht das Problem des Fachkräftemangels.

Und wie so oft, ist auch in diesem Bereich Oberösterreich federführend initiativ geworden. Sichtbares Zeichen dafür ist der nunmehr gestartete Firmenausbildungsverbund (FAV).

„sich im zunehmend härteren Wettbewerb auf internationaler Ebene zu behaupten, ist Flexibilität permanent gefordert. Für viele Unternehmen – vor allem in Oberösterreich – bedeutet dies: Spezialisierung.“

Mit dieser betrieblich notwendigen Flexibilität halten leider die Berufsbilder nicht oder nur in den seltensten Fällen Schritt. Die Konsequenz daraus: Mehr und mehr Lehrbetriebe, die wettbewerbsbedingt in ihrer Produktion zu Spezialisierungen bzw. Konzentrationen gezwungen sind, laufen aufgrund ihrer Tätigkeitsschwerpunkte Gefahr, die für die einzelnen Berufe festgelegten Ausbildungsinhalte selbst nicht mehr umfassend vermitteln zu können. Das gilt für den Betrieb, der die Buchhaltung an den Steuerberater ausgelagert hat und deshalb sozusagen die Voraussetzungen für die Ausbildung zum Bürokaufmann nicht mehr erfüllen kann, ebenso wie für den auf die Erzeugung von Fenstern oder Stiegen spezialisierten Betrieb, der als Tischler-Lehrbetrieb „ausscheidet“. Ein weiteres Beispiel: Die auf den Zweiradbereich spezialisierte Kfz-Werkstätte, in der ein „herkömmlicher“ Kfz-Mechaniker aufgrund der im Berufsbild festgelegten Lehrinhalte nicht „ausbildbar“ ist.

Um eine umfassende und dennoch qualitativ hochwertige Ausbildung auch dort zu ermöglichen, wo der einzelne Lehrbetrieb selbst nicht alle Fertigkeiten eines Berufsbildes vermitteln kann, wurde deshalb von Land, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer Oberösterreich der Verein Firmenausbildungsverbund ins Leben gerufen.

Der Firmenausbildungsver-

bund Oberösterreich hat die Aufgabe, den Zusammenschluss von Lehrbetrieben bzw. sonst geeigneten Einrichtungen zu Ausbildungsverbänden zu fördern. Ziel ist es, den Jugendlichen auch dort eine umfassende und qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen, wo der Lehrbetrieb selbst nicht alle Fähigkeiten und Kenntnisse eines Berufsbildes vermitteln kann. Die FAV-Serviceleistungen reichen deshalb von der Beratung bis zur Koordinierung der Ausbildung.

FAV im WIFI Linz angesiedelt

Der FAV OÖ hat seinen Sitz im WIFI, 4024 Linz, Wiener Straße 150. FAV-Vorsitzender ist WK-Vizepräsident Dr. Rudolf Trauner, stellvertretender Vorsitzender ist GD Dr. Peter Strahammer, als geschäftsführender Vorsitzender agiert Dr. Herwig Siegl, Leiter der Lehrlingsstelle der WK Oberösterreich. Mit der operativen Geschäftsführung ist

Mag. Kathrin Kührtreiber betraut.

Erreichbar ist der FAV unter Tel. 0732/330734-0, Fax 0732/330734-20 sowie per E-Mail unter fav@wkoee.wk.or.at

„Der Firmenausbildungsverbund ist eine weitere Bestätigung dafür, dass Oberösterreich zu Recht bundesweit als Lehrlingsland Nummer 1 bezeichnet werden kann“, zeigt sich WK-Präsident Viktor Sigl optimistisch, dass mit diesem beispielgebenden Modell ein richtungweisender Schritt in eine zukunftsorientierte Berufsausbildung für unsere jungen Leute geschaffen wurde.

Besonders erfreulich wertet WK-Präsident Sigl, dass es sich dabei – wie schon bei der Berufsinformationsmesse „Jugend & Beruf“ – erneut um eine Gemeinschaftsinitiative von Land, Arbeiter- und Wirtschaftskammer Oberösterreich handelt: „Mit diesem Projekt beweisen wir in Oberösterreich, dass die oftmals zitierte Sozialpartnerschaft in Form der von uns angestrebten Zukunftspartnerschaft sehr wohl mit Inhalten erfüllt werden kann.“

Die Möglichkeit, dass Betriebe Lehrlinge in einen Partnerbetrieb oder in eine Ausbildungseinrichtung entsenden können, hat

es, so AK-Präsident Hubert Wipplinger, schon bisher gegeben, mit dem FAV sei aber nun ein neutrales, objektives Bildungsmanagement garantiert, zumal diese Einrichtung auch eine umfassende Dienstleistungspalette (Information, Beratung vor Ort, finanzieller Unterstützung, Planung, Koordinierung und Qualitätskontrolle) bietet.

„Mit dem Firmenausbildungsverbund OÖ wollen wir uns professionell auf Firmenzusammenschlüsse im Ausbildungsbereich konzentrieren und auf diese Weise auch zu einer nachhaltigen Erhöhung des Angebots betrieblicher Ausbildungsplätze in unserem Bundesland beitragen“, ergänzt FAV-Geschäftsführer Dr. Herwig Siegl. Der budgetäre Rahmen – für das 1. Jahr stellt das Land Oberösterreich aus dem Zukunftsfonds maximal 4,5 Mio. S zur Verfügung, weiters sind für den FAV auch Förderungen der Ausbildungsbetriebe in der Höhe von rund 5 Mio. S vorgesehen – bedingt allerdings vorerst eine Konzentration auf jene Betriebe, die entweder überhaupt erstmals oder erstmals in einem neuen Beruf ausbilden. Schon nach einem Jahr ist eine Evaluierung der Tätigkeit vorgesehen.

■ ENTWICKLUNG AM LEHRSTELLENMARKT: FORDERUNG NACH FLEXIBLEN RAHMENBEDINGUNGEN FRUCHTET

WK-Ausbildungspolitik bestätigt

„Die Bildungspolitik der Wirtschaftskammerorganisation war richtig“, stellt Georg Piskaty, Leiter der Gruppe Bildungspolitik in der Wirtschaftskammer Österreich, anlässlich der vom AMS veröffentlichten Zahlen zur positiven Entwicklung des Lehrstellenmarktes fest.

Die aktuellen AMS-Zahlen (Stichtag Ende Mai) zeigen, dass sich die Situation am Lehrstellenmarkt auch dank einer guten Wirtschaftsentwicklung weiter entspannt. In sechs Bundesländern gibt es einen zum Teil beachtlichen Überhang an offenen gemeldeten Lehrstellen gegenüber Lehrstellensuchenden, nur in Wien und der Steiermark ist noch immer ein starkes Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage an Lehrstellen

festzustellen. Mittlerweile ist aber klar, dass die Regierungspolitik in dieser Frage richtig liegt: Jeder Jugendliche soll eine Ausbildungschance erhalten, die den Interessen, Begabungen und Möglichkeiten angepasst ist. Daher unterstützt die Wirtschaftskammer alle Bestrebungen zur Öffnung der „Vorlehre“ als Einstiegsausbildung vor der eigentlichen Lehre für schwächere Jugendliche, die endlich von schikanösen, bürokratischen

Zugangsbeschränkungen befreit werden muss. Die Wirtschaft verlangt auch flexiblere Rahmenbedingungen für die Ausbildung, so eine verlängerte Probe- und eine verkürzte Behaltezeit, leichtere Auflösungsgründe für Lehrverhältnisse bei ungeeigneten und vor allem lernunwilligen Jugendlichen. Im Herbst sollte es zu einer gründlichen Neugestaltung der Berufsausbildungsvorschriften mit dem Ziel der Entbürokratisierung und Flexibilisierung kommen. Dabei wären auch die durch viele Novellierungen schwer überschaubaren Rechtsvorschriften neu zu kodifizieren und damit bürgernah zu gestalten.